

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

erschienen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Wenzel'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Wenzel), für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Belegpreis:
vierteljährlich in Neuenbürg 1.20, 3.75. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk sowie im sonstigen inländ. Verkehr 1.10, 3.60, 10.00. Ausland 1.20, 3.85, 11.00. Bei Abnahme von 100 Exemplaren ermäßigt.
Bestellungen nehmen alle Buchhändler, in Neuenbürg insbesondere die Buchdruckerei Wenzel entgegen.
Direktion Nr. 24 bei der Oberamts-Buchdruckerei Neuenbürg.

Kugelpenpreis
die einseitige Verteilung oder deren Raum 60 f bei Vollverteilung durch die Verteilung 45 f extra.
Kugelpen-Preis 1.20 bei größeren Aufträgen entsprechend. Nachb. der 1. Reihe des Wenzel'schen Verlags.
Schlag der Kugelpen-Annahme tagel. Fernsprecher Nr. 4. Für teile. Nachb. wird keinerlei Gewähr übernommen.

296 Neuenbürg, Montag den 20. Dezember 1920. 78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 18. Dez. Nach der „Schwab. Tagwacht“ verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß der Arbeits- und Ernährungsminister Dr. Schall seinen Gehalten mehr an seinem Amte finde und sich nach der Direktorstelle bei der Firma Daimler zurückziehe. Diese Behauptung scheint verifiziert worden zu sein durch das öffentliche Bekanntwerden der auch im „Staatsanzeiger“ angegebenen Tatsache, daß Schall sich im vorigen Jahr bei seinem Rücktritt von der Leitung der Fleischversorgungsstelle vom Vorstand dieser Stelle eine glänzende Amtszimmer-einrichtung schenken ließ, deren Anschaffung vor Jahren 5000 Mark gekostet haben soll, die aber zur Zeit der Schenkung auf mindestens 30 000 Mark zu bewerten war. Die „Schwab. Tagwacht“ sagt hierzu: Wenn in dem Wunsche Schalls, wieder in Daimler zurückzukehren, das Embodiment zum Ausdruck kommen sollte, daß ein derart aus öffentlichen Mitteln besetzter Beamter sich nicht zum Minister eigne, so dürfte diese Auffassung mit derjenigen weiter Volkstheile übereinstimmen. — Soweit die „Schwab. Tagwacht“, deren Urteil wir nichts hinzuzufügen haben als die verbürgte Tatsache, daß Schall nicht antwortete.

Stuttgart, 18. Dez. (Gegen das Dauerunwesen.) Der Abg. Hofmann von der Deutschen Volkspartei hat bei der Staatsregierung folgende Anfrage eingereicht: Der Dauerunwesen hat in sich gefährlicher Weise an Ausdehnung zugenommen, daß weite Kreise der Kleinhandeltreibenden, namentlich in den kleinen Städten, mit der Existenzvernichtung rechnen müssen. Welche Maßnahmen gedenkt das Staatsministerium zu ergreifen, um die Auswüchse des wilden Handels zu bekämpfen und den neuerschaffenden Kleinhandel lebensfähig zu erhalten?

Berlin, 18. Dez. Wir haben kürzlich ausführlich dargelegt, daß das Reichskabinett entgegen dem Wunsche des Reichstags die sofortige Erhöhung der Postzeitungsgebühren beschlossen habe. Der Reichspostminister hat jetzt dem Reichstag mitgeteilt, daß die Reichsregierung dem Antrage auf Dinauschiebung der Einführung der neuen Zeitungsgebührenordnung keine Folge zu geben beschloffen hat. — Von den Viehtiererkrankungen an die Entente sind Belgien zugebrochen worden: 7000 Pferde, 2000 Stück Rindvieh, 7000 Schafe und 207 000 Stück Geflügel.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 17. Dez. Die 3. Lesung des Straßengesetzes wurde heute nach ausführlicher Debatte, in der Scheel (D. D. B.) das Eintreten seiner Partei für 300 und 400 Prozent Kataster auf Grund- und Waldbesitz rechtfertigte, Finanzminister Dieckhoff nochmals die Doppelbelastung des Justizministeriums ausführlich erläuterte, Keil (Soz.) die zu frühe Vorlegung dieser Statistik beantragte, Holz (Str.) namens seiner Partei an den Beschluß der 2. Lesung (300 und 400 Prozent) festhielt und bezüglich des Gewerbesteuerersatzes für den Antrag Scheel-Schuler eintrat, Bagille vor einer zu großen Belastung der Landwirtschaft warnte, Hofmann (D. B.) den Anträgen der 2. Lesung zustimmte, aber eine verstärkte Erregung der Industrie verwarf, Adorno (B.) bei der Demokratie und Sozialdemokratie die Liebe zur Landwirtschaft vermisste, Winter (Soz.) die Anträge seiner Partei aufrecht erhielt, glücklich beendet. Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf 300 und 400 Prozent von der Rechten, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei gegen die Demokratie, Sozialdemokratie, Unabhängige und Kommunisten abgelehnt und der auf 200 und 300 Prozent lautende Ausschussantrag mit den Stimmen des Zentrums, der Demokratie, der Bürgerpartei und der Deutschen Volkspartei angenommen. Beim Gewerbesteuerersatz von Unternehmungen wurde der bei 30 000 Mark beginnende Antrag Keil gegen die Sozialdemokratie, Unabhängige und Kommunisten abgelehnt und der Antrag Scheel-Schuler in namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 14 Stimmen angenommen. Ein weiterer Antrag Keil wegen Schonung der kleineren Gesellschaften und Beibehaltung des seitverigen Abzugs von 20 Prozent wurde in namentlicher Abstimmung 68 Nein und 7 Enthaltungen gegen 43 Ja abgelehnt, dagegen der Antrag Keil angenommen, bei Erwerb- und Wirtschaftsgenossenschaften und Gesellschaften u. d. d. den Abzug besetzen zu lassen, wenn das Steuerkapital nicht mehr als 30 000 Mark beträgt. Dafür stimmten alle Sozialdemokraten und Demokraten, sowie vom Zentrum die Abg. Andre, Groß, Gengler, Kühle und Dr. Schermann. Bei der namentlichen Schlussabstimmung wurde das Gesetz mit 69 Ja und 23 Nein (Bauernbund, Unabhängige und Kommunisten) angenommen. Der Resttag wurde bis 31. März 1921 verlängert, das Körperchaftsreformgesetz, das die Beförderungsgelder für 1 ha Wald auf 5 Mark ansetzt, in 2. und 3. Lesung und in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Das Schulstättengesetz rief eine größere Debatte hervor, an der sich Weber (U. S. B.), Kollisch (Str.), Löcher (D. D. B.), Finanzminister Dieckhoff und Dr. Schermann (Str.) beteiligten. Es handelte sich hauptsächlich um Artikel 2, wonach es bezüglich der Volksschulen bei den bisherigen Gemeindeleistungen bleibt und den Neubausatz für 1922 der Staat trägt.

Stuttgart, 18. Dez.

In der letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien hat der Landtag das Schulstättengesetz gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen. Die Verhandlung der 2. Beratung erbrachte noch eine umfangreiche Debatte über die Gemeindeleistungen bei den höheren Schulen, woran sich die Abg. Kurz (Soz.), der Reichstagsabgeordnete Dr. Weisbacher (U. S. B.), Dr. Speidel (D. B.), Hegler (U. S. B.), Willberger (D. D. B.), Löcher (D. D. B.), Dr. Kirch (U. S. B.), Winter (Soz.), Dr. Schermann (Str.) und der Kultusminister Dieckhoff beteiligten, zum Teil mit eigenen Anträgen. Es handelte sich in der Hauptsache um die Erhöhung der kleinen Latein- und Realhöfen auf dem Lande. Man zeigte sich auf den Ausschussantrag, daß die Gemeinden die Hälfte der Leistungen zu tragen haben. Die übrigen Paragrafen wurden nach den Ausschussanträgen angenommen bis auf die Trennungszulage, bei der der Regierungsvorschlag

wieder hergestellt wurde, wonach die Gemeinden, die zur Stellung einer Dienstwohnung verpflichtet sind, die Trennungszulage ganz zu tragen haben. Ein bauerndemokratischer Antrag, den bedürftigen Gemeinden für ihre Anlagen für Handarbeitsunterricht Zulagen wie den Städten für die Frauenarbeitschulen zu gewähren, wurde angenommen. Eine große Anfrage Wed (Str.) wegen der Rettung der staatlichen und körperschaftlichen im Ruhestand lebenden Beamten fand eine entgegenkommende Antwort des Finanzministers. Wir haben in Württemberg 2500 Pensionäre, 4100 Witwen und 1500 Waisen von Beamten. Die nächste Sitzung setzt der Präsident fest, sobald (voraussichtlich nach dem 12. Januar) das Körperchaftsrecht vorliegt.

Beschlagnahme von Lebensmitteln in Württemberg.

Frau Hg. Voth hat, unterstützt durch Mitglieder der Fraktion der Bayerischen Volkspartei im bairischen Landtag folgende Anfrage eingebracht: Ist der Regierung bekannt, daß in den Schneidhagen-Wäldchen auf der Württemberg-Strasse den Reisenden Lebensmittel, die nicht rationiert sind, durch eigene Beamte beschlagnahmt und weggenommen werden, auch wenn die Reisenden von Bayern nach Bayern (Wals) reisen? Ist die Regierung bereit, gegen dieses Vorgehen einzuschreiten?

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Dez. Der Reichstag hat gestern eine Reihe von Gesetzentwürfen angenommen und zwar den Gesetzentwurf zur Einführung des internationalen Opium-Abkommens, den von den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Parteien eingebrachten Gesetzentwurf betr. Anmeldepflicht des zur Durchführung des Artikels 20 des Friedensvertrages beschlagnahmten Kautschukerzeugnisses, den Gesetzentwurf über die Abänderung des Biersteuergesetzes, durch den auch im offiziellen Vorkauf-Terminhandel die Devisen vor dem Differenzzeitpunkt gelöst werden, den Gesetzentwurf zur Abänderung des Weingehörs, der die Ausdehnung der Zuderungsfrist für den Reizen Wein bis zum 3. März 1921 bestimmt, ferner wurde angenommen der Gesetzentwurf über die Verschärfung der Strafen wegen Schleichhandels und Preisverweigerung und der verbotenen Ausfuhr von lebenswichtigen Gegenständen, sowie das Sperrgesetz, nach dem die Beamtengehälter in den Ländern und Gemeinden diejenigen der Reichsbeamten nicht übersteigen dürfen. Auch das Gesetz zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsverhaftungen fand Annahme, ebenso der Gesetzentwurf über die Erhaltung der von den Ländern und Gemeinden den Beamten im besetzten Gebiet bezahlten Wirtschaftsschulden. Das Haus behandelte zum Schluß noch eine Interpellation betreffend kommunistische Antriebe in Deutschland in den russischen Gefangenenlagern, wobei ein Württemberg-Deputierter die Unabhängigen und Kommunisten gegen die Regierung abgelehnt wurde und eine Interpellation Trimborn über angebliche Ausfälle des Direktors der Reichsgetreidestelle, von Falkenbain, gegen die Rheinländer. Beide Interpellationen hatten eine ausgedehnte Debatte im Gefolge, die die Sitzung bis in die 11. Abendstunde ausdehnte.

Berlin, 18. Dez. Der Reichstag nahm in 2. und 3. Lesung das Pensionergesetz in der Ausfertigung an, wodurch die Alt- und Rentenrenten gleichgestellt werden. Ferner wurde ein Antrag der Koalitionsparteien angenommen, nach dem der Grundgedanke der Abschaffung des Arbeitseinkommens in einem besonderen Gesetz entwickelt werden soll. Reichsfinanzminister Birtz kündigte zur Deckung der durch das angenommenen Gesetz entfallenden Mehrausgaben eine neue Steuervorlage an. Das Haus nahm ferner einen von den bürgerlichen Parteien und den Wehrbeitssozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf in 2. und 3. Lesung an, der eine außerordentliche Beihilfe für die Empfänger von Renten- und Invalidenversicherung vorsieht.

Ausland.

Amsterdam, 18. Dez. Die „Libre Belgique“ meldet, daß das Ministerium beschloffen hat, die in Belgien konfiszirten deutschen Güter sämtlich zu liquidieren, als Folge einer Weigerung der deutschen Regierung, den Ausgleich der fälligen Wardebeträge zu bewilligen.

Wesl, 18. Dez. Die „Jugoslavische Verzhita“ meldet, daß die serbische Regierung unmittelbar vor ihrer Demission beschloffen, König Nikita von Montenegro eine Pension von 30 000 französischen Franken anzusetzen. Diese Abfindung habe der König angenommen und damit formell seinen Thronverzicht zugegeben.

Mailand, 18. Dez. Die italienische Presse beschäftigt sich mit einem gegen Südslaven gerichteten Komplott des ehemaligen Kaisers Karl. Der „Corriere della Sera“ teilt mit, daß man in Rom das Verlangen erwäge, von der Schweiz die Ausweisung des Habsburgers zu fordern, da er sein Oskrecht mißbrauche.

Washington, 18. Dez. Das Repräsentantenhaus hat eine Vorlage angenommen, die sich für die Aufhebung des immer noch bestehenden Kriegszustandes mit Deutschland und Oesterreich ausdrückt.

Oesterreichs Finanzgrund.

Wien, 17. Dez. Die Finanznot Oesterreichs wird immer größer. Die Rede, mit der der Minister den neuerlich angeforderten Kredit von 8 Milliarden begründete, — erst am 10. Dezember wurde ein solcher von 3½ Milliarden bewilligt — war noch trostloser und erschreckender als seine jüngste Rede zum Budgetprovisorium. Von dem Erfordernis von 11,9 Milliarden für Januar und Februar müssen mehr als 90 Prozent im Wege des Kredits aufgebracht werden. Ausdrücklich erklärte der Minister, daß die heutige Bewertung der fremden Wälate ein Ende mit Schrecken nehmen werde. Der sozialdemokratische Sprecher Otto Bauer forderte die sofortige Durchführung der Vermögensabgabe. — Die Wiener Reparationskommission erhielt aus London die Verhandlung, daß 60 000 Tannen Getreide für Oesterreich gehört sind, die sofort zur Verfügung

haben. Oesterreich hat nun bis Ende April genügend Getreide zu seiner Ernährung.

Die Entschädigung für Nord-Schleswig.

Paris, 18. Dez. Heute morgen wurde von den Vertretern Deutschlands einerseits und dem dänischen Staatsrat andererseits das Finanzabkommen bezüglich der an Dänemark abgetretenen Gebiete unterbreitet. Die Verhandlungen über dieses Abkommen wurden vor der Wiedergutmachungskommission geführt und haben nahezu ein Jahr gedauert. Deutschland erhält für die öffentlichen Gebäude, die namentlich an Dänemark fallen, 65 Millionen Goldmark vergütet. Diese Summe ist vom 25. Dezember ab zahlbar und wird Deutschland auf das Wiedergutmachungskonto geschrieben. Auf dänischer Seite erklärt man sich mit diesem Abkommen einverstanden.

Deutschland und Amerika in Paris.

Paris, 18. Dez. Der deutsche und der amerikanische Botschafter trafen kürzlich auf einem Diner zusammen. Mit der deutsche Botschafter hat, vorgelesen zu werden, lehrte der Amerikaner mit dem Ausdruck des Bedauerns ab, da Amerika sich noch im Kriegszustand mit Deutschland befindet. Demgegenüber teilt der deutsche Botschafter mit, daß er dem amerikanischen Botschafter anlässlich des Diners des Kommandanten schon vor dem Essen vorgelesen wurde. Er ließ darum erlauben, weil er die Frau des amerikanischen Botschafters als Tischdame hatte.

Französische Stimmungsmache gegen Deutschland.

Paris, 18. Dez. In der Kommerzwoche erklärte General Castelnau unter Bezugnahme auf den Demissionsertrag des abgegangenen Kriegsministers Ferey, dessen Besichtigungen waren gerechtfertigt, wenn Deutschland nicht entworfen wäre. Deshalb frage er den Ministerpräsidenten, ob Deutschland entworfen oder die Entloftung auf gutem Wege sei. Man müsse auf möglichst lange Zeit die deutsche Militärmacht beschränken. Deutschland sei eine schillernde Macht, die sich der Ausführung des Friedensvertrages Widerstand entgegensetze. Die Wiedergutmachungsfrage sei noch nicht geregelt. Erst wenn Deutschland entworfen sei, könne Frankreich seine militärischen Kosten verringern. Der Ministerpräsident sagte, er betreffe durchaus die Bewegung im Lande angesichts der Demission des Kriegsministers. Aber er frage, ob die neuen Militärgesetze die nationale Verteidigung in Gefahr bringen könnten. Deutschland müsse sein Heer auf 100 000 Mann herabziehen. Die Entloftung Deutschlands schreitet trotz seines Widerstands vorwärts. Gegenüber dem Deutschland, das kein Material besitzt, ist Frankreich mit einem ungeheuren Material ausgerüstet. Deutschland, das 150 000 Mann Soldaten unter den Waffen hat, und wenn es will, das Doppelte, sieht einem Frankreich mit 800 000 Soldaten unter den Waffen gegenüber. Wir halten die Rhein-Linie und alle Brückenköpfe, die Kanäle, sowie die Eisenbahnen. Unsere Sicherheit läuft keine Gefahr. General Castelnau erklärte sich befriedigt.

Von der Brüsseler Sachverständigen-Konferenz.

Brüssel, 18. Dez. In der heutigen Vollziehung der Sachverständigenkonferenz ergriff Staatssekretär Bergmann das Wort. Er entwickelte in großen Zügen das deutsche Programm in der Wiedergutmachungsfrage, wobei er den deutschen Wunsch betonte, daß eine Gesamtentschädigung festgesetzt werde. Mit Bezug auf die Sozialleistungen, die in Annex 4 des Friedensvertrages von Versailles vorgesehn sind, verwies er auf die Möglichkeit einer anderweitigen Regelung auf dem Wege eines limitierten Sonderkredits. Er schloß mit einem kurzen Hinweis auf die Schwierigkeiten, die überhaupt jede Leistung behindern, die hohen Belastungskosten, die Unklarheit des Schicksals Oesterreichs, die Ungewißheit in bezug auf die deutschen Vermögen im Ausland, die schwebende Rechtsbegünstigung im Zoll- und Handelsverkehr, sowie schließlich das Fehlen von Handelsverträgen. Zur Behebung der einzelnen Vorkläufe empfahl Staatssekretär Bergmann die Bildung von Unterausschüssen.

Brüssel, 18. Dez. In einer Meldung der Agence Havas-Kontinental heißt es: Die Rede des Chefs der deutschen Delegation, Bergmann, in der heutigen Vormittagssitzung der Konferenz hat die Frage der Reparationen in natura und in bar endlich mit einer gewissen Klarheit ans Licht gebracht. Staatssekretär Bergmann begann damit, daß er darauf hinwies, daß Deutschland sich bemüht habe, bis zur Grenze des Möglichen die Verpflichtungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Aber er erklärte dann, daß es vielleicht noch mehr leisten könne, indem es sich neue Opfer auferlegte und Mäxime ein Schenken, das erlauben würde, den Anteil Deutschlands an der Reparation in natura wirksamer zu machen und zwar in Form von Leistungen, die in Annex 4 des Teiles 8 des Versailles-Vertrages vorgesehn sind. Ueber die Modalitäten der Verwirklichung dieses Planes hat Staatssekretär Bergmann nichts Genaueres gesagt, sondern vorschlagen, es einer Unterkommission der Konferenz zu überlassen, die Wirkung dieses Planes in allen Einzelheiten zu prüfen. Dieser Vorschlag wurde übrigens angenommen. Was die Reparation in bar anbelangt, so betonte Staatssekretär Bergmann durchaus den guten Willen Deutschlands, erklärte aber, daß es folgenlos nicht möglich wäre, Zahlungen in bar zu leisten, solange sich nicht die wirtschaftliche und finanzielle Lage gebessert hätte. Bei dieser Gelegenheit wies Staatssekretär Bergmann auf die Leistungen an, die für Deutschland die Kosten der Befahrung armer bedeuten. Weiter auf die Ungewißheit, in der sich Deutschland bezüglich des Schicksals Oesterreichs befindet, ferner auf die Garantie seiner Güter und Interessen im Ausland, auf die Aufhebung der Handelsflotte und besonders auf den niedrigen Stand des Kurzes der Mark. Inzwischen hat der Staatssekretär Bergmann nicht vollständig abgelehnt, mit den Alliierten über die Frage der Bezahlung in bar zu diskutieren. Die deutsche Delegation wurde dann aufgelöst, den Saal auf einige Minuten zu verlassen, damit die Alliierten sich beraten könnten. Einige Augenblicke später wurden die Deutschen wieder herein gebeten und der Präsident der Konferenz Delacroix, kündigte diesen im Namen der Alliierten den Fragebogen aus, der von den Alliierten gemeinsam über die

Empfehle:
Pferde, Wagen, Sägelkarten, Baumständer.
Kartikel Porzellan.
Nachf., Feldrennaq. Empfehle: Nudeln, Reis, Erbsen ganz (gelb und grün) Linfen, Margarine und Cocosfett, Nib- und Salatöl. Ferner: Kaffee, frisch gebrannt, Kalao, Tee, Boubon Schokolade, in großer Auswahl, Lebkuchen, im Herzform, Voller Danja Bretel, Korkkappchen, Kindes mädchen. Christbaum-Schmuck, Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak. Karl Blaich, Telefon 5.
Obernhaujen. Unterzeichneter verkauft ein Eispänner-Wagen zum Kanabolzfahren, ein Herrenschlitten-Break mit Bremsen und 3 Eispistunmete, 2 mit Geschirr. Friedrich Bodamer. Dennach. Einen Eispänner-Holzschlitten-oder Anhänger-Schlitten hat zu verkaufen. Jakob Gauß, Bäden. Perrenalb. Altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen Otto Kull, Uhrmacher. Perrenalb. Eine elegante, neue, schwarze Fuchsgarnitur hat umständehalber billig abzugeben. Hotel Kull. Küchenbüfett, massiv, solide Schreinerarbeit. Küchenisch, zwei Stühle, ein Kobensfüß, ein Winterüberzieher werden preiswert abgegeben. Maier, Wörzheim, Reinfeldstr. 21. 2 Treppen.

Reparationsfrage ausgearbeitet worden ist. Gleichzeitig wurde den Deutschen mitgeteilt, daß die Alliierten heute nachmittags zu einem Meinungsaustausch untereinander sich zusammenfanden. Über die Art und Weise, wie die Diskussion weiter durchgeführt werden soll, so bedeutet die heutige Vermittlung einen Schritt vorwärts. Die Vertreter Deutschlands haben den Eindruck hinterlassen, daß sie damit einverstanden sind, mit einem gewissen guten Willen noch etwas mehr heranzuschaffen, als sie bisher geliefert haben und man ist entschlossen, sich an die Arbeit zu machen, da die Deutschen nicht jede Zusammenarbeit ablehnen. Die Behauptung der Alliierten untereinander, die heute nachmittags stattfand, wird, hat den Zweck, eine Arbeitsmethode einzurichten, die in ihrem Ergebnis fruchtbar sein kann. In den Kreisen der Alliierten scheint man jetzt ziemlich davon überzeugt, daß die Konferenz nicht zu Ende gehen wird, ohne ein neues Licht auf die Art und Weise geworfen zu haben, in der endlich das schwierigste durch den Verfall der Vertrag aufgeworfene Problem geregelt werden kann: die Frage der Wiedergutmachung.

Zur Ermordung des irischen Geistlichen.

London, 17. Dez. Im Unterhause hat der Staatssekretär für Irland, O'Brien, angegeben, daß der irische Domherr Wagner, dessen Ermordung wir längst meldeten, von einem englischen Soldaten getötet worden ist. Unter der Führung dieses Soldaten begaben sich nämlich am Mittwoch ein Trupp von 30 Polizeisoldaten in zwei Kraftautomobile von Dummahoy nach Cork, um dort an der Bekatung eines von Sinnfeinern erschossenen Kameraden teilzunehmen. Der Führer war einer der Insassen des Kraftautomobils, auf welches am letzten Samstag abend in Cork die Sinnfeiner eine Bombe geworfen hatten, worauf bekanntlich als Nebenfolge die Brandstiftung erfolgte. Kurz nach dem Verlassen der Gemeinde Dummahoy trafen die Soldaten auf der offenen Landstraße einen 24jährigen Bauern, Timoteus Crowley. Der Führer ließ die beiden Autos halten, ging auf die beiden Fußgänger zu, forderte dem Bauern die Papiere ab und schickte dann ihn und den Geistlichen zurück nach Cork. Die Aufstellungen begaben sich dann zu dem Platzkommandanten, einem Oberst, und berichteten ihm den Vorfall. Der Soldat wurde sofort verhaftet und nach Cork gebracht und dort eingekerkert. Man erklärt den Soldaten jetzt für verrückt. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Vorfall beweist, wie weit die Gesetzwidrigung gediehen ist. Der Domherr galt als einer der friedfertigsten englischen Geistlichen und soll sich auch in den Gemeinden sehr für den Frieden eingesetzt haben. Crowley war ein Bauer, der sich niemals mit Politik abgegeben hatte.

Harbing über den Völkerverbund.

New York, 18. Dez. Harbing hatte eine Unterredung mit einer führenden Persönlichkeit, wobei er sich folgendermaßen äußerte: Der Völkerverbund ist nicht wert, daß man über ihn spricht. In einiger Zeit wird die Lage in Europa derartig sein, daß die europäischen Staaten an Amerika herantreten werden mit der Bitte, im Interesse der Zivilisation einzugreifen. Dies sei der Augenblick, neue Verhandlungen zur Regelung aller Fragen nach Washington einzuberufen, und der Friede von Versailles werde dann durch den Frieden von Washington abgelöst.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Dabel, 18. Dez. Donnerstag abend zwischen 6 und 6 1/2 Uhr brach bei dem Schindelfabrikanten Karl Wacker ein Brand aus, dem die Scheune beinahe vollständig zum Opfer fiel. Verbrannt sind neben verschiedenen Mobiliar größere Mengen von Futtermitteln und 2 Hunde, die anderen Haustiere konnten gerettet werden. Ueber die Brandursache gehen die Meinungen auseinander, doch dürfte nach den vorliegenden Tatsachen eher Selbstentzündung als Kurzschluß anzunehmen sein. Brandstiftung kommt nicht in Betracht. Der Mobiliar Schaden beträgt schätzungsweise 15000 Mk., der Gebäude Schaden ist noch nicht festgestellt. Wohnhaus, Scheuer und Schindelfabrik sind aneinander gebaut, daß das Feuer mit geringen Ausnahmen auf die Scheuer beschränkt werden konnte, ist nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der übrigen am Löschen sich beteiligenden Ortsbewohner zu danken. Leider ist der Geschädigte sowohl was Mobiliar wie Gebäude betrifft, nur ungenügend versichert und erleidet dadurch beträchtlichen Schaden. Möchte dieser Fall für alle Leute, welche noch nicht Veranlassung nahmen, eine höhere Versicherung einzugehen, dazu angetan sein, ungefallen eine der gegenwärtigen Feuerung Rechnung tragende Versicherung zu beantragen.

Zur Erhöhung des Beschlages auf den staatlichen Beschlagen.

Nach der Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft ist mit Genehmigung des Ernährungsministeriums

das Beschlages für das Decken von Stuten auf den staatlichen Platten mit Wirkung von der Deckperiode 1921 an auf 100 A für jede Stute festgesetzt worden. Die abermalige Erhöhung des Beschlages von bisher 70 auf 100 A ließ sich nicht umgehen, wenn die andauernd sich steigenden Ausgaben für den Betrieb der Platten wenigstens annähernd durch entsprechende Einnahmen gedeckt werden sollen. Die Ausgaben sind seit dem vorigen Jahre infolge der weiteren Erhöhung der Gebälter und Löhne der Geschäftsstellen, der höheren Preise für Futtermittel, Aufschlag, Geschirre, Transport u. A. wiederum ganz erheblich angewachsen, so daß der Aufwand für den Betrieb einer Platte sich nunmehr durch schätzungsweise auf etwa 17740 Mark berechnet gegenüber einem Aufwand im Frieden von 600-800 Mark. Die Erhöhung des Beschlages ist aber auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt worden, sie wird voraussichtlich zur vollständigen Deckung der Ausgaben nicht einmal ausreichen, selbst wenn eine weitere Erhöhung der Preise für die Leiharbeitsgegenstände usw. der Platten nicht eintreten sollte, was heute noch nicht übersehen werden kann. Unter diesen Umständen werden sich die Pferde- und treibenden Landwirte nicht verächtlich können, daß namentlich auch im Hinblick auf die hohen Preise, die für Rohlen bezahlt werden, die eingetretene Erhöhung des Beschlages gerechtfertigt ist.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Dez. (Beamtenbeleidigung am Telefon.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Redakteur Schwab vom „Sozialdemokrat“ wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Am 20. Mai wollte der Parteisekretär Kemele an das Sekretariat der U. S. P. telephonieren. Lange Zeit erhielt er keine Verbindung und sagte deshalb dem Telephonisten allerlei unangenehme Lebenswörter. Dieses Gespräch wurde, um letztwillig, daß damals Telephonsperrre über das Parteisekretariat der U. S. P. verhängt war, im „Sozialdemokrat“ veröffentlicht. Daraus wurde nun eine Beamtenbeleidigung konstruiert. In der Verhandlung bezogen zwei Beamten, daß an dem betreffenden Tag keinerlei Telephonsperrre oder politische Überwachung angeordnet worden waren. Redakteur Schwab wurde wegen Beamtenbeleidigung durch die Weiterverbreitung der gefälschten Mitteilung im „Sozialdemokrat“ zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 18. Dez. (Zum Beispiel.) Die hiesigen Landwirte haben ihr Getreide in vorbildlicher Weise abgeliefert, einzelne Landwirte sogar noch weit über ihr Ablieferungsmaß. Hier ergreift nun die Vergünstigung, daß die Mahl- und Schrotmengen für die Selbstverfertigung auf die von ihnen beantragte Menge vom Ortsvorsteher ohne weiteres ausgestellt werden dürfen.

Tübingen, 18. Dez. (Mißes Urteil.) Der 19 Jahre alte Tagelöhner Johannes Förder von Altheim bei Calw war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Dieser fuhr mit seinem Fahrrad im August von Altheim morgens zur Arbeit nach Weinsberg. In scharfer Fahrt wurde durch die sehr belebte Wilhelmstraße gefahren und dabei ein 61 Jahre alter Mann vom ihm angefahren, der durch die Wucht des Falls einen Schädelbruch erlitt und 2 Stunden darauf starb. Förder gab an, der Mann sei unversehens rasch vom Bürgersteig heruntergefallen, ihm sei es dadurch nicht mehr möglich gewesen, auszuweichen. Diese Angaben wurden durch die Zeugenaussagen nicht widerlegt und so kam das Gericht zu dem milden Urteil von 3 Wochen Gefängnis.

Völklingen, 17. Dez. (Erfolgreiche Schatzsuche.) Durch ein Vermögen von erheblichem Vermögen gekommen ist in der Nachbarschaft ein früher wenig bemittelter Mann. Vor Jahren zog er ein Kamm auf durch Kadawitz erhielt er eine halbtägige Herde, die einen Wert von mehreren hunderttausend Mark darstellte.

Vaben.

Freiburg, 17. Dez. Nach dem heutigen Polizeibericht gelangte ein Wegereisener zur Anzeige, weil er Kaufschiff als „reines Schweinefleisch“ verkauft, zwei andere, gleichfalls angezeigte Wegereiser, schütteten zu viel Wasser in den Wurstteig. In mehreren Bäckereien erbotete man bei einer Hausdurchsuchung Beute von erheblichem Mindergewicht, ein Kolonialwarenhandlender verkaufte ungenießbaren Kräuterkäse und ein Seifenpulverfabrikant brachte ein sogen. Salmiak-Boraxseifenpulver in den Handel, das aber weder eine Spur von Borax noch von Salmiak enthielt.

Verbannt, 17. Dez. Für die Ergreifung des Wilhelm Köpfer von hier setzt die Staatsanwaltschaft Waldshut eine hohe Prämie aus. Derselbe ist dringend verdächtig seine Frau mit Honigalkal vergiftet zu haben und sein Haus angezündet zu haben. Man vermutet, daß er in die Schweiz oder ins Elß geschlüpft ist. Köpfer war mit seiner Frau 6 Monate verheiratet. Die erste Frau ist auch auf rätselhafter Weise gestorben.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Vermischtes.

Kassel, 18. Dez. Gestern spielte sich bei der hiesigen Strafkammer eine unglücklich wüste Szene ab. Auf der Anklagebank saßen verschiedene Personen, die sich wegen schweren Einbruchs zu verantworten hatten. Als der Staatsanwalt gegen den einen Verbrecher 3 Jahre Zuchthaus beantragte, sprang dieser plötzlich über die Brüstung, ergriff einen Stuhl und wollte damit auf den Staatsanwalt einschlagen. Stürmische Szenen spielten sich ab, bis der sich wie rasend gebärdende Angeklagte überwältigt werden konnte.

Das die Ende. Große Freude herrschte in Bad Kreuznach, als ein Mann, der in Rumänien interniert gewesen war, zu seiner Familie zurückkehrte. Nach einiger Zeit traf aber auch eine Rumänin hier ein, die er in Bukarest geheiratet hatte. Da verheiratet sich allerdings die Freude in das Gegenteil umkehrte. Der Mann, gegen den seine beiden Frauen als Zeugen auftraten, wegen Doppelheirat zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Handel und Verkehr.

Preisrückgang auf dem Güter- und Lebensmittelmarkt. Die in diesem Monat bis jetzt festgestellten Güterverrichtungen haben einen weiteren Preisrückgang gebracht. In Berlin wurden je nach Qualität folgende Preise erzielt: Großvieh 10-16 Mk. pro Pfd., Rohschaf 12-20 Mk. pro Pfd., Schafschaf 5-8 Mk. pro Pfd., Rohschaf 160-370 pro Stück. Auch am Lebensmittelmarkt haben die Preise nach: Es folgten pro Pfd. Sohl- und Bacheler 70-120 Mk., pro Quadratfuß Rindbor schwarze 18-23 Mk., farbige 24-30 Mk., Borzall schwarz 27-31 Mk., farbige 35-40 Mk., Gboreaux schwarz 32-38 Mk., farbige 40-45 Mk.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 19. Dez. Der Inhaber einer Geldwechselstube wurde auf offener Straße von drei Männern überfallen und seines Handoffers beraubt, in dem sich 23000 französische Francs, 26 Dollarnoten, 19000 Mark in Zwanzigmarkstücken, 25000 Mark in Fünfundzwanzigmarkstücken, für einige Tausend Mark kleinere Geldstücke und 31 belgische Francs, sowie einige Hundert lugezaburgische Francs befanden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Berlin, 20. Dez. Auf einer Sitzung vom Verein der Auslandsdeutschen veranstalteten Versammlung wurde eine Entschädigung angenommen, in der die Auslandsdeutschen die sofortige volle Entschädigung ihres Gesamtschadens in einer Form verlangen, die sie in den Stand setzt, ihre Tätigkeit im Ausland sofort wieder aufzunehmen.

Berlin, 19. Dez. Die seit 6 Tagen geschlossenen Küchen der großen Hotels und Restorants sind heute wieder eröffnet worden. Die Entwaffnungaktion in Berlin wurde gestern in der Frankfurter Allee und im Wedding fortgesetzt. Die Einwohner stellen ihre Wohnungen bereitwillig zur Verfügung. Es wurden nur wenige Rifolen gefunden.

Solzburg, 18. Dez. Sämtliche Volks-, Bürger- und Mittelschulen der Stadt sind heute wegen Licht- u. Kohlenmangels bis zum 19. Januar geschlossen worden.

Budapest, 19. Dez. Angesichts der großen Kohlennot wird der Personenverkehr auf den ungarischen Bahnen vom 22. Dezember bis 31. Januar eingestellt.

Bologna, 19. Dez. Die sozialistischen Abgeordneten Niccolai und Ventini, welche die der in Castellmagliore verübten Gewalttätigkeiten angeklagten Sozialisten verteidigt hatten, wurden beim Verlassen des Gerichtssaals vom Böbel umringt. Niccolai wurde verwundet. Ventini konnte sich mit Hilfe der Polizei retten. Als in der Kammer die Nachricht von diesem Vorfall eintraf, erhoben die Sozialisten Protest. Es kam zu einer Schlägerei mit den anderen Abgeordneten.

Paris, 19. Dez. Beim Untergang des französischen Aviso „Bar-le-Duc“ am 15. Dezember sind 26 Mann der Besatzung als vermisst gemeldet worden. Man glaubt, daß sie umgekommen sind.

Ein Frühlingstraum.

Ein Erzählung aus dem Leben von Dr. V. K.

M. Fortsetzung. (Mittwoch u. d. n.) Mit liebendwürdiger Gedrude streckte sie diesem die weiße ringelgeschwächte Hand entgegen, die er gänzlich an seine Lippen führte. „Mein Lieb's Schatz, sag mir doch.“ „Wie ich mich freue über diesen günstigen Zufall, der es mir verg. aus. Es ist wirklich zu begreifen! — Wie kam die Verlobung so plötzlich, Wolf hat mir nie etwas davon mitgeteilt.“ „Dah sein Herz geblieben ist! — Jährlich, aber sehr begreiflich!“ und mit bezeichnendem Blick lächelte er von neuem ihre Hand, die er noch immer in der seinen hielt!

„Du weißt, Papa, daß man von dem am wenigsten spricht, das einen innerlich am meisten beschäftigt.“ meinte Wolf ruhig. Ein schneller Blick seiner Braut streifte ihn; was wollte er wohl damit sagen? Sie kam aber nicht zum Nachdenken, da der Herr eine Unterhaltung einleitete, die sie vollständig in Anspruch nahm. Der Schwiegerpapa gestielte ihr außerordentlich; er sah so fein und vornehm aus; er war so lebenswürdig und verbindlich, daß er im Sturm ihr Herz und das ihres Vaters gewann. Schade, daß Wolf nicht auch so war — der sah so kalt und steif da — nun, das wollte sie ihm schon abgewöhnen! — Fräulein von Lassen, die Hausdame, war nur noch bei dem intimen Frühstück zugegen. Sie war eine außerordentlich vornehm. In dem Augenblick, da der Wolf sich hinzusetzen wollte, zog sie ihn an sich, so daß er sich nicht mehr bewegen konnte. „Bon Gabriele's launenhaftem Wesen hatte sie manches zu ertragen, was sie aber mit vornehmer Ruhe und Gelassenheit hin nahm, wenn es auch schmerzte. — Wolf sah ziemlich hüßlich da; er hatte einen etwas schmalen, doch seinen Vaters und einen sehr rührseligen des Schwiegervaters über sich ergehen lassen — eine unheimliche Peere fühlte er in sich; ihm war es, als schäme aus dem Grund seines Wais ein lüßes, blondes Gesicht mit traurigen Augen dem Wolf zu ihm entgegen. Konnte er denn das unange-

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Waldshut, 17. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.

Paris, 19. Dez. Hier wurden wiederum zwei Schwurgericht verurteilt, die bei Ergreifung eine größere Summe Geldes über die Grenze schaffen wollten. Diefmal handelt es sich um Gelder.



wiederum zwei Schwing-
größerer Summe Welches
Diesmal handelt es sich
Stadttrat hat beschlossen,
der Wohnungsnot (es sind
500 Wohnungen in den
erbauen zu lassen, teilw.
wenn die von ihm
gabe" die Genehmigung

es.
sich bei der hiesigen Straf-
ne ab. Auf der Anklage-
die sich wegen schweren
Als der Staatsanwalt
die Justizhaus beantragte,
strafung, ergreift einen Stuhl
einzuwickeln. Stürz-
der sich wie rasend ge-
werden konnte.
herrschte in Bad Kreuznach
aterniert gewesen war, zu
niger Zeit traf aber auch
Anfänger geblendet hatte,
sich in das Gegenteil
seine beiden Frauen als
lebe zu neun Monaten

Verkehr.
und Lebermarkt. Die in
enen Güterverfrachterungen
gebracht. In Berlin
Breite erzielt: Großvieh-
12-20 Mark pro Pfd.
Schafwolle 160-370 pro Stück
weise nach: Es kosteten pro
20 Mark, pro Quadratkub
bis 24-30 M., Bogkoll
M., Chevreau schwarz

Verbrechen.
er Inhaber einer Geld-
straße von drei Männern
beraubt, in dem sich 230.00
n, 19000 Mark in Zwan-
Fünfundzwanzigstücken, für
tscheine und 31 belgische
Luxemburgische Francs be-
entkommen.

er g stern vom Verein der
Versammlung wurde eine
er die Auslandsdeutschen
res Gesamtschadens in einer
Stand sagt, ihre Tätigkeit
ehmen.

Logen geschlossenen Küchen
nts sind heute wieder er-
ogisation in Berlin wurde
nd im Wedding fortgesetzt.
ohnungen bereitwillig zur
ige Bitteln gefunden.

ollk., Bürger- und Mit-
n Licht- u. Kohlenmangel
eben.
der großen Kohlennot wird
arischen Bahnen vom 23.
t.

lischen Abgeordneten Nicco-
n Castelmaggiore verurteilt
italien verteidigt hatten,
sfaals vom Böbel umringt.
i konnte sich mit Hilfe der
er die Nachricht von diesem
lischen Protest. Es kam zu
Abgeordneten.

ang des französischen Weibe
ad 26 Mann der Befehung
n glaubt, daß sie ungelom-

ch seiner Hand, die r-
ärzlich bräutete.
die beiden alten Herren
riffen waren, und Freu-
gedankenvoll da, hat
d. Sie sah das Begehre-
s Schwangene in Wolke
en Gedanken über die-
be; die Herrschaften er-
wollten sich ins Klau-
nge, ich gratuliere Dir
im Sohne, als sie einer
Deine Braut ist ein
Du hast ein vertauseltes
ngen?"

Paris, 19. Dez. „Echo de Paris" stellt fest, daß an dem
Überhand der italienischen Regierung der Plan scheiterte,
die Befehle Frankreichs, Englands und Italiens in dem
Augenblick aus Athen abzuberufen, in dem König Konstantin
hart seinen Einzug hält.

Dublin, 18. Dez. Nach amtlichen Angaben über die
Berichte an Militär und Polizei in Irland wurden vom
1. Januar bis 11. Dezember 1920 169 Polizisten und 22 Mil-
itärpersonen getötet, 245 Polizisten und 1103 Militärpersonen
verwundet.

Washington, 18. Dez. Marinesekretär Daniels erklärte,
wenn die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbunds
werden sollten, werde Präsident Harding eine internationale
Konferenz für die Entwaffnungsfrage einberufen. Bevor ein
allgemeines Abkommen getroffen sei, würden die Vereinigten
Staaten sich nicht dazu verstehen können, ihr Marinebau-
programm einzuschränken.

Buenos-Aires, 19. Dez. In der Provinz Mendoza sind
150 Personen während eines Erdbebens ums Leben gekommen.
**Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund gegen die Streik-
Verordnung des Reichspräsidenten.**

Der zu seiner 10. Tagung versammelte Ausschuss des
Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am 16. Dezbr.
einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich gegen die
Verordnung des Reichspräsidenten wendet, wodurch das Streik-
recht in den Betrieben, die die Bevölkerung mit Wasser, Gas
oder Elektrizität versorgen, unter Zwangserschließungsvor-
schriften gestellt und strafrechtlich eingeschränkt wird. Der
Ausschuss erkennt nicht die großen Schäden, die durch Streiks
in lebenswichtigen Betrieben hervorgerufen werden, und lehnt
insbesondere wilde Streiks ab. Gleichwohl erhebt er Einsprüche
gegen jede, auch nur vorübergehende Einschränkung des Streik-
rechts. An die Reichsregierung wurde das dringende Ersuchen
gerichtet, die Verordnung vom 10. November wieder aufzu-
heben. Protestiert wurde auch gegen ihre Aufrechterhaltung
und ihre Abänderung durch ein Zwangserschließungsgesetz, das die
Gewerkschaften stets bekämpft haben.

Schmerz in Genf.
Die Völkerbundsversammlung hat heute
abend ihre Sitzungen abgebrochen. Präsident Simmons dankte
der Schweiz und der Stadt Genf für ihre Gastlichkeit und allen
Beamten des Völkerbunds für ihre Dienste. Bundespräsident

Lotia schloß die Versammlung mit einem Hinweis auf das
kommende Weihnachtsfest, dessen Verbeugung sich erfüllen
möge: Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen.
Zahlreiche Delegationen haben bereits gestern Genf verlassen.
Die Sachverständigenkonferenz in Brüssel.

Brüssel, 19. Dez. Geheimrat Hilger und Arbeitersekretär
Silberstein sind zur Teilnahme an den Beratungen der
Reparationskonferenz gestern hier eingetroffen.

Brüssel, 20. Dez. In den beiden ersten Sitzungen der
Reparationskommission ist noch nachzutragen: Staatssekretär
Schröder wies darauf hin, daß die deutsche schwebende Schuld
sich von April 1919 bis Ende November 1920 mehr als ver-
doppelt habe. Sie betrug Ende November 147 Milliarden, die
sich bis zum 1. April 1921 noch um weitere 25 Milliarden ver-
mehrten werden. Der Papiergeldumlauf im letzten Jahr
allein um 26,5 Milliarden gestiegen. Unter Anerkennung des
sich daraus ergebenden Ernstes der Lage gab sowohl Staats-
sekretär Schröder als auch Reichsbankpräsident Davenstein der
Ansicht Ausdruck, daß unter bestimmten Voraussetzungen der
Verfall Deutschlands in völlige Assignations-Wirtschaft und
damit der praktische Bankrott vermieden werden könne. Als
Mittel bezeichneten sie vor allem Arbeit und Sparbarkeit nicht
nur im Staat, sondern auch im privaten Haushalt, daneben
Organisation, Verbesserung und Rückwärtsnahme auf die Lage
Deutschlands bei Verneinung der Kriegsschuld, entspre-
chend der Inflation des Friedensvertrags. Staatssekretär
Schröder teilte mit, daß die Steuererträge erheblich befric-
tigender geworden sind; namentlich die Einkommensteuern
haben sich seit Einführung des Abzugs von 10 Prozent vom
Vollverdienst vervielfacht. Durch die äußerst scharfe An-
spannung der neuesten Besteuerung sei einige Hoffnung gege-
ben, daß der ordentliche Etat in diesem Jahre wieder balan-
ciere. Für die Bezahlung der privaten Lieferanten für aus-
dem Friedensvertrag zu tragenden Leistungen ist Deutschland
auf die Notenpresse angewiesen, ein Zustand, der nach Staats-
sekretär Schröders Ansicht sobald als irgend möglich beseitigt
werden muß, was aber nur mit Hilfe der Alliierten geschehen
könne. Das traurigste und ernsteste sei aber, daß die Einfuhr
der notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe bereits einge-
schränkt werden müsse. Es könne doch so kommen, daß die
Einfuhr nach Deutschland nur noch im Wege des Landhandels
möglich sein werde. Dann werde aber das Schicksal Deutsch-
lands entschieden sein.

Die Stagsraffschlacht im englischen Urteil.
London, 19. Dez. Am Freitag wurden die Dokumente
über die Seeschlacht bei Jütland veröffentlicht, unter anderem
eine Depesche vom 16. Januar 1916, in der Admiral Jellicoe
berichtet, der Kommandant der Schlachtkreuzerflotte habe
das einzig Richtige getroffen, indem er den Feind angegriffen
habe. Der Admiral hebt u. a. die große Präzision des
deutschen Schießens hervor und erklärt das schlechtere Schießen
der britischen Einheiten damit, daß die Sichtverhältnisse nicht
gleich gut waren. (Und bei den Deutschen? Schriftl.)

London, 19. Dez. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichten
den deutschen Bericht über die Seeschlacht im Stagsraaf.
Sämtliche Blätter schreiben dazu Leitartikel. In den meisten
wird der siegreiche Ausgang der Seeschlacht (doch nicht für die
Engländer? Schriftl.) unterstrichen, doch werden zugleich die
Lehren hervorgehoben. Es wird betont, daß die deutsche Flotte
sowie an Schnelligkeit der Schlachtkreuzer überlegen gewesen
sei. Ferner sei das deutsche Geschützfeuer ausgezeichnet ge-
wesen. Die meisten Blätter verlangen, daß man sich eingehend
mit den Lehren der Seeschlacht beschäftige.

Deutscher Stolz.
Hast Du kein Heimweh mehr nach jenen Tagen,
Da Dich der Stolz auf Deine Väter trug?
Weißt Du nicht mehr, wie froh Dein Herz geschlagen?
Wie froh in deutscher Brust das Herz Dir schlug?
Der Reichtum Deiner Väter ist verschwunden,
Und Deiner Brüder Arbeit geht im Noth.
Die Fahnen Deiner Väter sind geschändet,
Dich selber, nur Dich selber hast Du noch.
Dich selber noch, Dich selber halt' in Ehren,
Nur Deutschland mehr noch leiden, als es litt,
Und fannst Du rings der roten Vier nicht wehren,
So laß sie gieren, aber tu' nicht mit!
Und küß die Hände nicht, die Dich geschlagen,
Und laß die Hülfe nicht, die auf Dir stehn!
Hast Du kein Heimweh mehr nach jenen Tagen,
Da Deine Fahnen hoch im Winde wehn?
Doch rückwärts träum nicht! — Gedank an später,
Und ob der alte schöne Glanz verfliehet,
Getreu dem Stolz auf Deine deutschen Väter
Mach' Deine deutschen Kinder stolz auf Dich!
Hudolf Dirichberg-Jura (München).

New-York Herald Zigaretten von 20 bis 50 Pfg. Stück

New-York Herald Company m. b. H., Zigarettenfabrik, Stuttgart.

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Land- wirtschaft über die Festsetzung des Beschälgebildes auf den staatlichen Beschälplatten.

Mit Genehmigung des Erziehungsdirektoriums ist das
von den Statuten fixierte für das Feden der Stuten auf den
staatlichen Beschälplatten zu entrichtende Beschälgebild (§ 7
der Beschälordnung vom 13. Februar 1916 Reg. Bl. S. 13)
mit Rücksicht auf die weitere erhebliche Steigerung des Auf-
wands für den Betrieb der Platten mit Wirkung von der
Beschälperiode 1921 an auf
100 Mark
festgesetzt worden.
Stuttgart, den 10. Dezember 1920
Sting.

Maul- und Klauenseuche.

Im Bezirk des Philipp Merkle, Gartenhalters in
Notensol, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Sperrbezirk: Notensol.
Beobachtungsgebiet: Neufahr.
Neuenbürg, den 18. Dezember 1920.
Oberamt:
Reg. Assessor Killing.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichner der Erklärung im „Enztäler“
Nr. 289 und der Gegenerklärung in Nr. 292 dieses
Blattes, Fischwasserpacht der Alb betreffend, betrachten
nach einer heute stattgefundenen mündlichen Aussprache
die Angelegenheit für beigelegt, und die geschäftlichen
Beziehungen zu der Firma Gebrüder Münch sollen
als nicht unterbrochen angesehen werden.
Dies wird hiermit auf Antrag der Parteien ver-
fentlicht.
Herrnalb, den 18. Dezember 1920
Stadtschultheißenamt:
Grüb.

Spezial-Werkstätte für
moderne Kürschnerei
Heinrich Roth, Pforzheim
Anselmstrasse 22 — Telefon 1804.
Außerst preiswertes Angebot in
**Alaska, Kreuz
und Slatefuchs**
sowie andere Pelzarten in sehr guter Qualität und
Ausführung. Konkurrenzlos billig!
Spezialität: Prima naturelle.
Skunks
Reichhalt. Auswahl in aparten Damenpelzhüten, billigst.

Neuenbürg.

Eine Partie schwere Damen-Mäntel,

dunkelfarbig,

werden, um damit zu räumen, unter dem Ankaufspreis abgegeben bei

Emil Meisel.

Neu eingetroffen:

Tisch- u. Schlafdecken, sowie Bettvorlagen.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Schreibtisch-Stühle, Leder-
Sessel, Sofa, Chaiselongue,
sowie Chaiselongue-Decken.
Bezüge in Leder, Gobeln und Plüsch.

Eug. Hellmuth,

Telefon 831. Pforzheim. Rosenstr. 6.

Markenfreies Mehl!

Prima weißes Badmehl, vorzüglich für Weihnachts-
und Feinsbäcker, empfohlen!

Adolf Lutz, Mehlhandlung, Calw,
Ferienstr. 6.

Vollwertige
Zuckerrübenschnitzel,
hochprozentige Ware, empfehl. in bester Qualität und jeder
Menge im Preise von M. 210.— bis M. 280.—.

Emil Herr, Produktengroßhandlung,
Oppenau, Telefon 48 und 49.

Lauten, Gitarren, Mandolinen

für Anfänger, Orchester und Künstler,
beste Künstler-Werkstätten-Arbeit, außerordentlich
preiswert empfohlen

Richard Curth, Musikhaus, Pforzheim,
Leopoldstrasse 17, Arkaden Kiedaisch (Rosbrücke).
Kunstgerechte Reparaturen.

Empfehle für

Straßen- und Wegebau

Walz-, Glid-, Fein-Schotter, Schweg-Nies;
Bauarbeiten

Mauer-Steine, Beton-Nies, Mauer-Sand,
anerkannt la. Musch-Kalk.

Theodor Stranb, Schotterwerk, Enzberg,
Telefon Nr. 10.

Conweiler,
Prima 6-7 Wochen alte
Wild-
Schweine



zu verkaufen
Groß Stoll, Mauerer.

Häuser,

6-7% Rente mit und ohne
Geschäfte sofort beziehb. zu
verkaufen.

M. Busaw, Rarlruhe,
Derrrenstr. 38.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sigung d. Gemeinderats
 am Dienstag, 21. Dez. 1920,
 abends 6 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Etzungsverteilerung.
 2. Bürgeraufnahme.
 3. Rechnungssachen.
 4. Sonstiges.
 Stadtschultheiß Knobel

Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Ein großer Teil der Röst-
 markt 12 kann bei Karl
 Pfister und Franz Andras
 bis längstens Mittwoch, den
 21. Dez. eingelöst werden.
 Wegen stark. m. Beschäftigun-
 drang ist die Lebensmittel-
 stelle vom 21. bis 31. Dez.
 nur noch nachmittags von
 2-6 Uhr geöffnet.
 Städt. Lebensmittelstelle.
 Neuenbürg.

Verlaufen
 hat sich mein langhaariger, weiß
 und rotbraun gefärbter Fox-
 terrier, auf den Namen Annie
 gehend. Um nähere Auskunft
 bittet
Emil Koch
 Vor Ankauf wird gewarnt!
 Neuenbürg.
 Verlaufe in Qualität elektr.
Bügeleisen
 (220 Volt), neu.
 Suche sofort
Schulmädchen
 Frau D. Gehring,
 Windhof,
 Döbel.

Allen denjenigen, die dazu
 beitragen, mich vor unabseh-
 barem Schaden zu bewahren,
 der Feuerweh, die durch energis-
 che Eingreifen die zielbewusst
 Befehle ihres Kommandanten
 und der Zugführer ausführte,
 seiner denen, die als Erste
 auf der Brandstelle erschienen,
 möchte ich an dieser Stelle
 meinen
wärmsten Dank
 aussprechen.
Karl Wacker, Fabrikant
 mit Familie.

Hochzeitsanzug
 und Grad mit Weste
 für mittlere Figur passend,
 preiswert zu verkaufen. Alles
 in feinsten Ausführung und
 von bestem Stoff.
 Zu erfragen in der Ein-
 käufergeschäftsstelle.

„Miva“
 Apotheker Theodor's bewährte
 Vorbeugungs- u. Heilmittel
 gegen
Maul- und Klauenseuche
 sind zu haben bei
 Apotheker Mohl, Liebenzell.
 Arnbach.
 Gute

Aus- und
Fahrkub
 mit 3 Wochen altem Kalb
 verkauft
Ernst Buchter III.
 Döbel.
 Eine trüchtige

Kalbin
 umständehalber zu verkaufen.
Karl Wacker, Fabrikant
 Dietlingen.

Milch-
Schweine
 (8-10 Wochen), alte Land-
 rasse, zu verkaufen.
 Deßliche 26.

Schuh- und Wäsche-Verkauf

der Freien Gewerkschaften Pforzheim, Klostermühlstraße 1.

Wir empfehlen als
praktische Weihnachtsartikel
 die von uns geführten Artikel. Um unseren Käufern entgegen-
 zukommen, gewähren wir ab Dienstag, den 21. Dezember
 auf jeden Einkauf von **Mk. 50.— an**

5% Rabatt in Waren.

Jeder Käufer, der für **Mk. 50.—** oder mehr Waren kauft, hat das
 Recht, für den Rabatt irgend einen von uns geführten Artikel zu
 entnehmen. Diese Vergünstigung gilt nur bis zum Abend des
 24. Dezember.

Unser Verkaufsort ist geöffnet täglich von vorm. 9-1 Uhr, nachmittags von
 3-6 Uhr; Sonntags von 12-6 Uhr. Verkauf an jedermann.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Pforzheim.

*

Grammophone

mit einer Erfinder. — Feinste Schall-
 apparate. — Nur erhaltene Marken. —
 Große Auswahl in Violinen. — Einzigiger
 Eingang der meisten Schallpl.

Musikhaus Rich. Curtz,
 Pforzheim,
 Leopoldstraße 17.
 — Telefon 17. —
 — Straßen
 Richtung

Nützliche Weihnachtsgeschenke

- Strawatten-Seide,** zugeschnitten, zum Selbstanfertigen, neueste Muster, Preis von 20 Mk. an.
- Washsamt in allen Farben,** 105 breit per m 85, 60 br. per m 65 Mk.,
- Cheviot,** reine Wolle, 100 breit, per m 88 Mk.,
- Blusenstoffe, aparte Streifen,**
- Schirting für Untertailen u. Beinkleider,**
- Stoff zu Ober- und Unterbettdecken,**
- Reste.**

Verkaufzeit: 9-1/2 und 1/3-6 Uhr.
Restehaus Lammstraße 4, Pforzheim.

Pferdeknechte

3 tüchtige, zuverlässige
 zum Anfahren von Stammholz bei **Mk. 250** Wochenlohn
 mit freier Kost und Logis, sowie 2 ältere
Gatterfänger,
 Stundenlohn **Mk. 7.00** sucht per 1. Januar 1921.
G. Pfleger, Sägewerk, Sulzbach-Saar.

Statt Karten.

Ella Bürkle
Fritz Minding

Verlobte

Conweller Braunschweig
 Dezember 1920.

Halbleine, 80x160 cm, weiß Baumwolltuch,
 breit, weisse und bord. Damaste,
 Bettkattune,
Gläsertücher, Handtücher in weiß und farbig,
 farb. Tischzeug, 125 cm breit,
 weisse Finette, farbige Pique,
Zephyre, Hemdenflanelle, reinwoll. Rockflanelle,
 Zengle, Beloure,
 halb- und reinvollene Kleider-Stoffe,
 Kostüm- und Mantelstoffe,
Einsatz-Hemden, Sweater, Joppen,
 Konfirmanden-Stoffe
 von 80 Mk. an per Mtr.,
 Herren-Anzugstoffe,
 Strümpfe, Socken, Wollgarn
 empfiehlt
Karl Blaich, Feldrennach
 Telephon Nr. 5.

Wegen Bauarbeiten ist unsere Kasse am
23., 24. und 28. Dezember
 nur für dringende Fälle von
10-12 Uhr vormittags geöffnet.
 Am 27. Dezember ist dieselbe während des ganzen
 Tags geschlossen. Wir bitten unsere verehrl. Kundschaft,
 ihre Verfügungen rechtzeitig zu treffen.
Direction der Disconto-Gesellschaft
 Zweigstelle Wildbad.

Liederkrantz Neuenbürg
 Diese Woche Dienstag und
 Donnerstag
Singprobz.
 Vollständiges Erscheinen,
 Aller ist Sängerspflicht.

Feldrennach.
 Empfehle:
 Nudeln, Reis, Erbsen ganz,
 (gelb und grün)
 Pinjen, Margarine und
 Cocosfett,
 Nüb- und Salatöl.
 Ferner:
 Kaffee, frisch gebrannt,
 Kakao, Tee,
 Schokolade,
 in großer Auswahl,
 Bonbons,
 Lebkuchen,
 (in Herzform, Waller Dausel,
 Grotel, Roskappchen, Kindes-
 mädchen).
 Christbaum-Schmuck,
 Zigarren, Zigaretten,
 Rauch- und Pantabak.
Karl Blaich,
 Telefon 5.

Arnbach.
 Ein paar fast neue
Fußball-Stiefel
 hat zu verkaufen.
Erwin Rälber.
 Höfen.
 Schöne, blühende

Topfpflanzen
 empfiehlt
Saul Mettler, Gärtner,
Braves Zweitmädchen
 gegen hohen Lohn und Neben-
 verdient bei bester Verpfleg-
 ung gesucht. Reise wird ver-
 gütet.
Rektion Eis,
 Mannheim Nr. 2. 81.

1 Dreh-
Strommotor,
 3 PS., 220/380 Volt, 148
 Umdrehungen, sehr preiswert
 zu verkaufen.
Langbein-Pfanhauser-
Werke A. G., Pforzheim,
 techn. Büro, Karlhardstraße 11.

Schwarzer Pelz
 glanz., 2 Hg., 2 Köpfe, Schwanz,
 nicht getr., als Weihnachtsge-
 schenke für 85 Mk. verkaufen.
 anzu. 11-1 und 4-6 Uhr
Schönbürg, Liebenzellstr. 13.

Ziehharmonika
 kosten vor Jahres-
 schluß, um zu
 räumen, nur noch
 den halben Preis.
 1 reicher von 40 Mk.
 an, 2 reicher von 70 Mk. an
 in der neuen Harmonika- und
 Balg-Fabrik in Pforzheim,
 Verahtr. 27, Wilhelmshöhe.

Phorosan-Heil-Institut
 für Haut- und Geschlechts-
 krankheiten,
Pforzheim, Goethestr. 57.
 Aerztl. Leitung. — Schmerz-
 losbehandlung der Gonorrhoe.
 — Blutuntersuchungen
 (Wasserm.) Syphilisbehandlung
 Frauenleiden. Sprech-
 stunden: werktags (außer
 Donnerstags) von 11-6 Uhr,
 Sonntags von 10-1 Uhr.

Bezugs-
 werte jährlich
 März 18. 70.
 Post im Ort-
 und-Verkehr
 wähligen in
 115. 60 m. Post
 zu Wien von 188
 schiedt die Zeit
 auf den Sonntag
 Abrechnung bis
 Befestungen ne
 Zehellen, in K
 nachdem die K
 edertzeit mit
 11. 10. 11.
 der Oberamt
 Neuenbürg

Karl Wacker
 Bauern haben
 geneigtes Op-
 ferteilung und
 Unternehmung
 und Beamte
 vorgegebenen
 letzten Zwang
 sich die Rechte
 gewandt. All
 sind, in allen
 Vermählung
 Dausballe erl
 München.
 Kleinarbeit d
 Landeswunder
 sationen und
 Mitgliedern a
 Buchertum zu
 werden, dem
 Schieber- und
 dieser Mitan
 Berlin, 27.
 Hofrat Rosen
 gesucht wird,
 dessen Verfeh
 Landtag befan
 befindet sich i
 in Essen zahl
 wurde ein Me
 der Betrag v
 wurde gebrau
 zum

Stuttgart,
 nigung und
 Körperschafts
 gefesche für R
 dem Minister
 schuß für ihn
 dabei die U
 nachdrücklich
 Erfüllung. D
 beraten wird,
 verabschiedeten
 dann gibt er
 für innere Re
 des Heeres E
 wieder ankom
 der genannten
 sofort in die K
 treten. In de
 schäftsbeamten
 beschleunigter
 gewesen wäre
 und nach zu b
 und Körperlich
 zu steuern.

Der W
 In dieser
 minister Dr.
 erhalten, die
 öffentlich.
 München,
 mons schreibt
 wörtlich: Ich
 der Voraußset
 Kommission lei
 der verschiede
 erklärte. Da
 bekanntlich
 ist, die Wasser
 hat, so möchte
 daß die genam
 Kommission ve
 welches kann
 des Material
 Material totf
 Million hatte.
 hat ist bei de
 trübt gewesen
 vielmehr von
 der italienische
 um hat abda
 beten Gewohn
 getroffen, um
 gelb wieder in

Berlin, 19.
 Ministerdire
 kommen in d
 worin es heißt
 wähliger Weg
 einmünd ein W
 Städtewahl
 ein gerader u
 kürzeste Richt
 aller Länder u
 hat nicht anlic
 überleitung i
 Staatssekretär
 werden, ist ni
 minister gewov
 kernotwendig

Die Stellu
 wählert, seit